

Der gute Michael.

Eine einfache Geschichte von Wilhelm Fischer.

[Nachdruck verboten]

Er hieß Michael, Michael Müller. Er war fremdbur, hatte manches gelernt, schrieb eine lautmännliche Hand, verstand Musik zu spielen, im Satz wurde er regelmäßig gerufen, er konnte es vertragen, denn er verdiente sich ein schönes Stück Geld. Wöchentlich ging er dreimal in's Theater, obgleich er nicht allzuviel davon verstand. Er trug sich sehr anständig, ging stets im Schrock, Sonntags sogar im Cylinder und war so recht gutkürig. Er konnte niemals gereizt werden, verstand Spaß und schenkte jedem Beutele eine Kleinigkeit. Da er gerne tanzte und sang, war er auch Mitglied eines großen Gesangsvereins. Selbstverständlich war er gegen Damen sehr lebenswürdig, er tanzte mit Allen und sich oftmals 6 Krügen durch. Doch verliebt war er noch nicht. Mein Gott, er machte es wie alle jungen Leute heutzutage, er wollte erst kein Leben genießen, ehe er sich eine Frau bewarb. Das war so seine Ansicht, und er fand sich wohl dabei. Vorläufig wußte er jeden näheren Verkehr mit Müttern heirathsfähiger Töchter aus dem Wege zu gehen, hatte ihm doch ein guter Freund einst zugerufen: „Michael, Michael hüte dich vor dem ersten Kuchler, den du in Gegenwart einer heirathsfähigen Tochter von deren Mutter vorgelegt wird. Hast du in ihn gesehen, dann bist du Junggelei geworfen.“ Und bis zum 30. Lebensjahre wollte Michael Junggelei bleiben. Er war aber erst 26 Jahre.

Bei irgend einer Festlichkeit hatte Michael Müller Gelegenheit gefunden einer jungen Dame im Wallfeste, die sich mit ihrer Wema in der Dunkelheit nicht zurecht fand, einen Dienst zu erweisen. Ich glaube, er leuchtete den Damen. In der Dunkelheit konnte er natürlich die jüngere der beiden Damen nicht erkennen, ihre sympathische, melodievolle Stimme jedoch drang ihm ins Herz und erfüllte seine Seele mit schmerzlichen Sehnen. Er hatte ein Ideal, der gute Michael, ist das nicht eine Dummheit? Schlangengewächsen, schön gebaut muß sie sein, mit einem formenschönen Gesichtchen, schönem feinem Mund, geradem Näschen, dunklen, großen träumerischen Augen und blonden Haaren, das war sein Ideal. Als Michael mit seinen Damen in die Helle trat, saß er zusammen, riß Mund und Augen auf und ließ die Lanterne fallen, er hatte sein Ideal gefunden. So stand Margarethe vor ihm, schöner und hehrer noch als er sich sein Ideal zurecht geträumt. Er glaubte einen Engel vor sich zu sehen. Armer Michael, sie war ein Engel, denn sie wußte, daß sie schön, sehr schön und begehrenswert war, und hatte eine lebhaft Phantasie, die ihr vorkam, daß sie ein Recht auf mindestens eine halbe Million habe. Dabei war sie gebildet, wußte zu leben, was weiß ich. Der gute Michael war in acht Tagen sterblich in sie verliebt. Er hatte ernste Absichten, und weil er sie hatte, glaubte er sich der Weltkosten gewiß, sind doch ernste Absichten verbunden mit wahrer Liebe heutzutage, wo das Geld und die Berechnung eine so große Rolle spielt, zu schätzen und nicht allzuhäufig. Er bewarb sich endlich um sie. Viel Unergründliches fand er in ihrem Wesen, etwas Unheimliches gepaart mit der Seele eines Koboldes. Sie konnte bald träumerisch die großen, feleuollen Augen in die Ferne richten, bald konnte sie dem überlegenen, selbstständigen Geist Ausdruck geben, bald war sie grauam solett. Er fand sich einem Wüthel gegenüber und in hehrer Liebe zwang er sich, an ihre Seele zu glauben. Wer so schwärmerisch leidenschaftlich träumen kann, sagte er sich, muß gut sein. Da riß es ihn hin zu ihren Füßen, er stammelte Worte wahrer Liebe, bedeckte ihre Hände mit Küßchen und war glücklich, daß sie ihn nicht zurückstieß. Sie ließ es geschehen, mein Gott warum auch nicht den Hof kann man sich ja immer machen lassen. Er flüchte, um ihre Liebe, sie gab ihm eine ausweichende Antwort, vielleicht mit Recht, denn Michael war zu gut und harmlos, um eine tragende Schönheit zur Frau zu haben. Je zurückhaltender sie war, desto hehrer wurde seine Liebe. Er war glücklich, wenn er in ihrer Nähe sein durfte, glücklich, wenn er ihr Händchen, ihre Haare küßchen konnte. Sie war feiner, guter Michael, er wußte, daß er ohne sie nicht leben könne, noch leben werde. Dieser Gedanke troß sich in sein Sein legt, er gab ihm Muth zur Ausdauer und den Trost einer entsetzlichen Ruhe, armer Michael. Margarethe, rief er einst, ohne Sie kann ich nicht leben, antwortete Sie, werden Sie denn mich nicht lieben können? „Vielleicht später, wer weiß es“, antwortete Sie. Sie liebte ihn nicht, vielleicht wollte sie lernen ihn zu lieben. Und Michael hoffte, redete sich ein, daß sie ihn liebe und daß sie nur prüfen wolle, denn es prüfte, was sich ewig bindet. Er glaubte von ihrem Willen, ihren warmen Händchen auf ihr Herz schütten zu müssen. Sie mußten sich trennen. Margarethe reiste mit ihrer Mutter ins Bad. Nach einem Monat erhielt Michael von Margarethe einen Brief, in dem Margarethes Träume waren in Erfüllung gegangen. Jeder ist sich heute selbst der Nächste, und so was kommt ja alle Tage vor.

Der arme Michael hat wie ein kleines Kind geweint, mehrere Tage täglich er blieb und gebrochen umher. Er trant gerne Ets. Eines Abends trank er sechs Maßchen aus, er konnte etwas vertragen, der gute Michael, dann schwankte er nach Hause, und wußte, in seinen Papieren. Da

fiel ihm Margarethes Bild, das er sich insgeheim verschafft hatte, in die Hände. Ihn erfasste wilde Verzweiflung, ein Schuß und des guten Michaels Hirn lebte an den Wänden. War der gute Michael nicht eine gute, dumme Seele! Friede seiner Asche.

Die Pastoral-Konferenz der Provinz Sachsen.

Halle, 11. September.

Gestern Abend 6 Uhr wurde die Konferenz durch einen Gottesdienst in der Domkirche eingeleitet, bei welchem Pastor Schäfer aus Schöchwitz in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Superintendenten Schnewind aus Langensalza die Predigt hielt, welcher die „Meeresfahrt des Herrn und seiner Jünger“ (Matth. 8, 23—27) als Text unterlegt war. Redner entwickelte an dieser Meeresfahrt ein Bild der Zuversicht und Hoffnung des gläubigen Christen im drohenden Sturm des Lebens und sprach die sichere Erwartung aus, daß der Herr auch dem irdischen Sturm, der sich in der Gegenwart immer drohender erhebe, zur rechten Stunde schon Ruhe gebieten werde, wie er einst das tobende Meer mit erhabener Hand beruhigt habe.

Am 8 Uhr Abends vereinigten sich sodann die Mitglieder der Konferenz im Saale des „Kroppring“, wo Konfistorialrath Göbel-Halle die Versammlung nach Gesang und Gebet Namens des Vorstandes begrüßte und sodann dem Senior P. Wärdinckel-Erlau zu seiner Referate „Ueber die Theilung der Pfarrgemeinden bezw. die Organisation der Einzelgemeinden zu lebendigen Körperlichkeiten“ das Wort erteilte. Derselbe erörterte und begründete folgende fünf Thesen:

1. Die Pfarrgemeinden, wie sie sich nicht bloß in der Reichshauptstadt, sondern auch in einigen Städten unserer Provinz finden, müssen getheilt werden. Die einzelnen Gemeinden sind räumlich abzugrenzen und dürfen nicht mehr als 10000 Seelen zählen. In Halle und Magdeburg kann diese Zahl angesichts der thatsächlich bestehenden Verhältnisse bis auf 15000 Seelen erhöht werden. Für je 5000 Seelen ist mindestens ein Geistlicher anzustellen.

2. Wenn eine Gemeinde mehr als einen Geistlichen hat, so muß jeder einen bestimmten, abgegrenzten Bezirk für seine Amtshandlungen und für seine Seelsorge erhalten. Ein solcher Bezirk darf in der Regel nicht mehr als 3000 Seelen, höchstens 5000 Seelen, umfassen. In demselben ist der betreffende Geistliche der zu Amtshandlungen und zur Seelsorge zunächst Verpflichtete. Auf bestimmt ausgesprochenen Wunsch einzelner Gemeindeglieder darf er auch in anderen Bezirken seiner Gemeinde amtieren. Zu seelsorgerischen Besuchen ist er in der ganzen Gemeinde berechtigt. Der Besuch des Gottesdienstes, sowie die Theilnahme an Beichte und heiligem Abendmahl bleibt Sache völlig freier Wahl.

3. Der Segen, den eine Personalgemeinde zu stützen vermag, ist dadurch auch für die Zukunft zu erhalten, daß durch eine schriftliche Erklärung, welche zu materiellen Leistungen gegen beide Gemeinden verpflichtet, ein in einer fremden Pfarodie aber an demselben Ort wohnender evangelischer Christ vollberechtigtes Gemeindeglied in der von ihm gewählten Pfarodie werden kann.

4. Die Mitglieder einer Gemeinde müssen sich als zu gegenseitiger Hülfsleistung, Belehrung und Erbauung verpflichtet ansehen lernen. Die Gemeinde muß so organisiert werden, daß sie Fürsorge für die heranwachsende Jugend treffen und sich der leiblichen und geistlichen Noth ihrer Mitglieder annehmen kann. (I. Cor. 12, 26).

5. Auch außerhalb des Gotteshauses müssen die Gemeindeglieder zusammenkommen zu ernster Arbeit wie zu geistlichem Verkehr, damit das Bewußtsein der Glaubensgemeinschaft gefestigt und die Standesunterschiede überwunden werden. Dazu sind Hausbesuche und Parochialvereine (Kirchvereine oder Familienverbände) zu empfehlen. In den Parochialvereinen ist die christliche Liebesthätigkeit der Gemeinde zu organisieren und Interesse für die Angelegenheiten der Gemeinde sowie des Reiches Gottes zu wecken.

Der letzte Mandatvertrag in Schleswig.

(Von unserem Specialberichterstatter.)

Sonderburg, 10. September. In der letzten Nacht kamen die Mannschaften wenig zur Ruhe, da die Führer der Westpartei beschlossen hatten, einen nächtlichen Vorstoß gegen die Düppelstellung zu machen, um dem Bombardement seitens der Preussenschiffe aus dem Wege zu gehen und den Feind über ihre Absichten zu täuschen. Um 3 Uhr Nachts regte es sich auch dem linken Flügel; die Truppen desselben begannen in ihren Bormärchen gegen die feindliche Stellung, während der rechte Flügel der Westpartei bis in seine Vorpostenstellung vorgehen sollte. So entging die Westpartei allerdings dem Artilleriefeuer der Preussenschiffe, da die Nacht sehr dunkel war; doch blieben die Absichten des Feindes von der Dispartei nicht unbekannt, da diese auf der Düppelhöhe auf Seite 10 eine jahrbare dynamo-elektrische Maschine aufgestellt hatte, welche das Vorgelände bis über 2000 Meter hinaus tagshell erleuchtete. Die Maschine, deren die Armee zwei, in

Magdeburg und Polen besitzt, und welche einer kleinen Automobils sehr ähnlich sieht, wurde gestern Nachmittag aufgestellt und von einem Ingenieur-Offizier, 2 Unteroffizieren und 2 Platoonen bedient wurde, beleuchtete von Abends 8 Uhr mit kurzen Unterbrechungen bis zum Morgengrauen das gesamte Borderterrain. Der Scheinwerfer auf dem Schanzengraben, der mit der hinter dem Wall aufgestellten Maschine durch Leitungsdrähte verbunden war, warf helles Licht auf die Bewegung der Westpartei bezw. der Divonatsplätze, wodurch der Dispartei das Artilleriefeuer gegen den Feind ermöglicht wurde. Die Rückstrahlfähigkeit des Scheinwerfers ist eine enorme. Der Ausgangspunkt des elektrischen Lichtes gab kein Ziel für den Feind ab; die Gegenstände und Personen in der Nähe des Reflectors sind für den Feind des lebenden Lichtes wegen unerkennbar, ebenso wie auch die Entfernung bis zu dem Scheinwerfer sehr schwer zu schätzen ist. Die Anwendung desselben ist deshalb für den in Verteidigungsposition befindlichen Truppenteil von höchstem Werthe. Die Erleuchtung hätte vielleicht noch praktischer und wirksamer ausgeführt werden können; man hätte das Gelände allmählig im Umkreise erleuchtet und nicht bald halblinks, bald halbrechts in unregelmäßiger Folge den hellen Schein auf die Operationen des Feindes werfen sollen.

Sonderburg, 10. September. Die Dispartei erwartete den Feind in der Düppelposition in 3 Aufstellungen. Der linke Flügel reichte vom Meer bis zur Hauptlinie Sonderburg Hübel, das Centrum hand bei Schanze 10, während der rechte Flügel mit der Pelore bis an den Allensind sich erstreckte. Die Torpedobootsflotte der Westpartei manövrierte gegen die im Benningbund befindliche Flottenflotte des Ostfors, konnte aber wegen des starken Windes nicht herankommen. Ihr Berichtserstatter hielt sich zunächst bei den angrenzenden Westforts auf und besuchte dessen Minimals bei Feuerkraft und warmer Sommernacht. Die Westpartei war durch die Beleuchtung ihrer Operationen seitens des Feindes gezwungen, bei dem Vorgehen die höchste Vorsicht anzuwenden und jede sich ihr bietende Deckung zu benutzen. Sie verlor deshalb viel Zeit und konnte ihren Angriff nicht, wie beabsichtigt, in dem Dunkel der Nacht oder wenigstens im Morgengrauen, sondern erst nach Sonnenanfang ausführen, wodurch den Angreifern viele Verluste, besonders auf dem rechten Flügel, beigebracht wurden, welche ihnen sonst erspart worden wären, da ja dieser Flügel für die im Benningbund ankommende Flottenflotte unsichtbar war und somit kein Ziel für dieselbe abgab. Der Kampf tobte aufs heftigste, jeder Fußstapfen Landes mußte dem Gegner abgerungen werden, doch war es für den Angreifer ein Glück, daß ihn schon das Gelände zwang, den Plan seiner Sturmzüge in etwas den Hübel anzulegen, da seine Verluste sonst noch bedeutend stärker gewesen wären. Dem besonders vortheilhaftem und wirkungsvollen Eingreifen des Regiments Nr. 89 hatte die Westpartei ihren entsetzlichen Sieg zu verdanken. Hätte der Führer der Dispartei, als er seine Stellung gefährdet sah, die Hälfte seiner Artillerie über den Allensind zurückgeschickt und von dort dieselbe aus günstiger Stellung den Feind beschießen lassen, so wäre vielleicht Rettung für ihn nicht ausgeschlossen gewesen. So mußte er bedingungslos seine Stellung aufgeben und den Rückzug antreten. Umweit des Allensindes fand noch zuletzt ein Zusammenstoß der heerdeiligen Kavalleriekräfte statt, wobei die Ostkavallerie gemorren wurde.

Der Kaiser hält seit 4 Uhr mit glänzender Sitte auf den Düppelhöhen und beobachtet von hier aus scharf und mit gespanntem unermüdbarem Interesse die Vorgehen auf dem Gefechtsfelde und jagt die Schiedsrichter, vor allem den Grafen Waldersee in die eifrigste Unterhaltung. Um 6 Uhr wurde „das Ganze Halt“ und „Sammeln“ geblasen, und damit die Schlußsignale der diesjährigen Kaisermandat in Schleswig-Sollten gegeben. Bei der Kritik, welche bei dem Düppelmandat abgehalten wurde, unterzog zunächst der Graf des Grafen Generalstabes, Graf Waldersee, den Verlauf der drei Gefechts-tage einer eingehenden Besprechung, wobei er besonders das erstmalige richtige Zusammenwirken von Flotte und Landtruppen betonte. Dieses sei in jeder Beziehung außerordentlich lehrreich gewesen. Hierauf führte S. M. der Kaiser nochmals in einflüßiger und alle Pfahnen auf's genaueste würdigenden Rede die Entwidlung der Mandatkämpfe vor, wobei er sowohl mit Lob wie mit Tadel nicht zurückhielt. Hierbei bewies der Kaiser ein geradezu erstaunliches Gedächtnis, welches jedes auch das kleinste Moment behält, was um so bemerkenswerther erscheint, als Se. Majestät der Kaiser nichts anzuotieren läßt. Er erwähnte die Offiziere, anknüpfend an den Düppeler Sieg 1864, nicht abzulassen von strengster Pflichterfüllung und energischem Fleiße. Man solle trotz der neuen Reglements, welche die Ausbildung des Soldaten für den Krieg bezwecken für die Parade entsprechende voranzustellen, dennoch den Drill nicht vernachlässigen.

Darum schied Se. Majestät der Kaiser, indem er dem Kommandanten, General der Infanterie v. Leszajnski, dankend die Hand drückte, von den Offizieren und begab sich über Sonderburg an Bord des Artillerie-Schulschiffes „Mars“, wo für die Generalität die Admirale und die fremden Gäste ein Abendschmaus stattfand.

Nach Beendigung desselben begibt sich Sr. Maj. der Kaiser auf der „Sohngallen“ nach Kiel und von dort über Charlottenburg nach Breslau, wo am 12. die Parade stattfinden wird.

# Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck anderer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Halle, 11. September.

## Städtische Commissionen.

### Bau-Commission.

Sitzung am Freitag, den 12. September. Es nachmittags 5 Uhr im Ansaal des Herrn Stadtbaurath Logausen.

#### Tagesordnung.

1. Elektrische Beleuchtung des Stadtordnungsamtes.
2. Festlegung eines Ausschusses für die Grundstücke Mauerstraße Nr. 14 bis 16 und Frankeplatz Nr. 7.
3. Festlegung der Grundstücke für die Westseite der Darsüßstraße.

h. Kunst und Kunstverständniß. Die von den Familienoberhäuptern gestiftete, von den Mama's betrautete, für den Vorhergeordneten, von jungen Herzen ererbte und so und so viel Wohlthätigen begünstigte Theateraktion nicht endlich; wichtige Tage noch und strebend wird sie ihren Eingang halten. Mit und Jung, Arm und Reich, Männlein und Weibchen treten dann ein in die geschnittenen Bretter, um sich vor allem ein Mädchen zu sichern, dessen Annehmlichkeiten natürlich der Geldbeutel zu bestimmen hat. Nicht aber vermag der Geldbeutel auch Kunstverständniß, wahre Freude am Schönen von jeder Vergnügungsmöglichkeit zu trennen. Ob Ersterer auf der Bühne, oder in der ersten Rang-Boxen zu Hause ist, vermag nur der Beobachter zu bestimmen. Jedemfalls ist es kein Zeichen großen Kunstverständnisses, wenn die Mama im Parquet gähnend sich zurückzieht und an die Festschöpfe Euphrosyne, pardon, an die Raffactoren des Dababins denkt, während auf der Bühne Samlet, vom kalten Hochgeschissmus oder von Sein oder Nichtsein plant, und das Hochreden ihre Augen abblutet auf dem ersten Kasten gerichtet hat, natürlich ohne den schneidenden Neutanten zu bemerken. O Gott bewahre! Und die Herren der Schöpfung, die Elegants der haut-veloc die überall gähnen, sich überall langweilen, über alles moquieren und die die Schale des Ballades als einzige Stütze ihres selbstvertrauens Mägens und ihres, für bessere Ideen verschlafenen Kopfes anheben, brüllen und tockeln auch hier im Saal wie überall, wenn fächer rauchen und Bänder fliegen. Aber Kunstverständniß? — Schönheitsbedürfnis? — Ich fürchte, sie besitzen gerade so wenig, wie jene Kleinmutter den ersten Rang-Boxen, die enttäuscht zu Hause sitzt und sagt: Mein liebes Fräulein, ich finde es wirklich förmlich über, daß Schultheiß für Romeo und Julia, für Marie Stuart und für die Braut von Messina ausgesprochen werden, nicht Fräulein, nächstens erhalten wir hoffentlich für Madame Bonnard, den Schotten und den Fall Clemens Willens, Mama findet nämlich die Sachen so schön, denn sie geht immer in das Theater, wenn die aufgeführt werden. Nun steigen wir einmal etwas höher hinauf. Betrachten wir die einzelnen Inhaber eines solchen Gallerieplatzes! Gähnt dort nicht das Auge eines alten Mitternachts in frommen Nüchternheiten, und die Achter daneben, das frische, ungekünstelte Kind vom Lande, das nicht in Begierden und Vertrauen für die Vergänge auf den Brettern, die die Welt bedeuten, alles um sich her verpassend, Interesse zu haben? Selbst der Arbeiter, der im Schwere seines Angelegtes eifrig seinen bitänen ihm so theuren, Platz erworben und dessen weitergebräutes Gesicht seinen Zug des Mitleidens ausdrücken zu können scheint, er wird nachdenkend und nicht sich wie von einem unbedenklichen Etwas, vom Geist der Kunst umweht. Doch ach, nur zu schnell verweht die raue Wirklichkeit wieder die besseren Regungen, die der Besuch des Mäntempels Einzelnen bezugslos; nur zu bald fällt der Vorhang, die Lampen verlöschen, und die Worten schließen sich und nur umfassen noch werden schnelle Schritte eines, in stiller Nacht vorüberziehenden Wanderers den einsamen Kempel der Mienen aus seinem stillen Traum. Vor dem Portal liegt halb entblättert noch eine vergessene Note. Wer brach sie, wenn gebote die, und wer ließ sie hier vergessen liegen?

— Personalveränderungen im Regierungsbezirk Merseburg. Die Wiederwahl des unbelobten Beigeordneten der Stadt Eisleber Georgi für eine fernere Amtsperiode ist Allerhöchst bestätigt worden. Nachdem von Verlegung des Rentmeisters Feuerherdt von Borbis nach Sangerhausen abgesehen worden, ist die durch den Tod ihres früheren Inhabers erledigte Rentmeisterstelle in Sangerhausen dem Rentmeister Fröhe in Kollbada und dessen Stelle dem bisherigen Regierungs-Sekretarats-Assistenten Fröhe zu Merseburg vom 1. September d. J. ab übertragen worden. Dem cand. min. Friedrich Günther aus Niedersfeld ist die Erlaubnis erteilt worden, im Regierungsbezirk Merseburg als Hauslehrer thätig zu sein.

— [Wichtig.] Herr Dorfmeister Müller von der Regierung in Merseburg unterzog gestern das sogen. Berggolds, am Petersberge einer eingehenden Besichtigung.

\* [Die Gemäldeausstellung im Saale der Volkshochschule.] Die durch den hiesigen Kunst-Verein veranstaltete und gestern eröffnete Gemäldeausstellung bietet in den 14 hiesigen Landhäusern der „Mäntener Akademie“ nicht nur dem „Kunstverständigen“, sondern jedem mit lebendigem Sinn für landschaftliche Schönheiten Begabten, ein aufgeschlagenes Buch, in welchem eine größere Zahl der schönsten von Meisterhand behandelten Punkte der Erde durch einen namhaften Künstler mit aller Freiheit der Reproduktion — gerettet sind. Wer die „Nottmann'schen“ Landhäuser in den Mäntener Artaden gesehen hat, wird sich des lebhaften Bedauerns, daß diese so werthvollen Gemälde dem allmählichen Verfall bestimmt sein sollten, nicht erwehrt haben, ebenso wie er heute Angesichts der „Nottmann'schen“ Reproduktionen seiner Freude Ausdruck geben wird, daß dieselben durch eine berufene Künstlerhand in der That gerettet sind. Carl Nottmann hat sich durch seine zahlreicheren Strandbilder vom „deutschen Meer“ unter den Landhäusern der Gegenwart längst einen Namen von gutem Klang gemacht und, wenn er in seinen jüngsten

uns vorliegenden Arbeiten mit vielem Glück aus dem kalten Norden in den warmen Süden sich begeben hat, so beweist dies, daß er ein sehr begabter Schüler des Weimarschen Altmeisters „Bretler“, sowie der vorzüglichsten Lehrer dieser Schule, wie Hochdorf, Verlat, Graf Kalkreuth sen. gewesen ist.

Mit gutem Rechte kann E. Nottmann seine Gemälde „freie Bearbeitungen“ nennen, denn wir finden in denselben, sowohl in der Wiedergabe des bewegten Meeres, wie der entzückenden Landschaft des italischen Sees, in der Luftstimmung, wie in der Wolkenbildung, ja sogar in der lebenden Staffage der Landhäuser so viele Aeußerungen der eigenen Individualität des Künstlers, daß man diese Landhäuser recht wohl mit „Nottmann'schen“ loc. signierten könnte. Für den Besucher der Ausstellung aber, wir wiederholen es, gewinnen diese 14 Gemälde den Werth einer kleinen Galerie, in welcher man eine solche Fülle landschaftlicher Schönheiten vereinigt findet, daß man nicht müde wird, immer von dem einen zum anderen Bilde zurückzukehren, um sich an den entzückenden Gebilden der Natur zu erfreuen und zugleich die Kunst zu bewundern, welche mit solcher Treue die Natur zu copiren vermag. Wir können darum den Besuch dieser Ausstellung nicht dringend genug empfehlen; die Stunden, welche man in derselben verbringt, sind keine verlorenen und bringen wir den Bemühungen unseres Kunst-Vereins eine recht rege Theilnahme entgegen, so wird derselbe ermutigt werden, in schneller Folge als bisher uns mit hervorragenden Gemälden zu erfreuen und uns so einigermaßen den ganz unschätzbaren Werth einer permanenten Gemäldeausstellung zu erkennen, um welche wir leider so manchen weit kleineren Stadt beneiden müssen.

† [Zur Alters- und Invaliditätsversicherung.] In unserem Verordnungs-Buch der Durchführung der Alters- und Invaliditätsversicherung sind in diesen Tagen sämtliche größeren Verordnungen durch die Revisionskommission tabellarisch/lebensfähig zugesellt worden, welche Aufschluß darüber geben, welcher Jahresarbeitsverdienst für die 35 städtischen Orts-, Betriebs-, Grund- und Zinns- sowie Knappschaftskassen zu Grunde gelegt ist, welcher Kostsätze die zu Versicherten zugerechnet sind und welche wöchentlichen Beiträge zu zahlen sind.

† [Zinns- und Invaliditätsversicherung.] Der hiesige Zinns-Anschuß beruft seine Abgeordneten bzw. deren Stellvertreter und Obermeister der hiesigen Zinns- und einer außerordentlichen Verammlung im „Reich Carl“ zwecks Zusammenstellung eines Rahmens der Fortbildungsschulangelegenheit betreffend. Der Ausschuß ist angegangen worden zu einer gutachtlichen Aeußerung, wie das Fortbildungsschulwesen zu fördern ist und zu welcher Tageszeit die betr. Schulen wohl am zweckmäßigsten abgehalten werden können.

† [Zur Arbeiterbewegung.] Die aus den meisten hiesigen Stellen- und Arbeitervereinigungen sich zusammenschließende Generalcommission hat für die nunnmehr einzuschlagende Arbeiterbewegung ihre Thätigkeit und damit den Feldzug gegen die Arbeitgeber aufgenommen. Eine in Hephets Restaurations lagende, von 28 Gewerkschaften beschickte Verammlung wählte nach Vorträgen über die angeblich mißlichen Verhältnisse verschiedener Berufs-zweige zum Geschäftsführer den Topfer Kaulich und als Stellvertreter den Eisenhändler Mittag. Es wurden zwei, die Thätigkeit der Generalcommission näher bezeichnende Resolutionen angenommen. Derselbe soll alle gewerblichen Vorgänge überwachen, die Concentration von General-, partiellen und Abwehrtreits vorher und während der Dauer prüfen und für die Entschlommungen zu Streikfonds und die Vereinigung derselben Sorge tragen.

— [Bicycle-Sport.] Nachdem am Dienstag Mittag der Nennungschiß für das am kommenden Sonntag abzuhaltende Herbst-Rad-Wettfahren auf der Halle'schen Rennbahn stattgefunden, läßt sich aus der reichen Zahl von Nennungen, deren nicht weniger als 64 eingelaufen sind, auf einen äußerst interessanten Verlauf des Festes schließen. Werden die Hochradfahrer sich besonders durch die bereits von uns hervorgehobene Konkurrenz zwischen Naumann und Lehr auszeichnen, so treten ebenfalls eine größere Zahl hervorragender Dreiradfahrer in die Schranken, u. A. Bismarck aus Dresden, Herbel aus Mannheim, Rammeld und Meuschke aus Leipzig, sowie der aus zahlreichem Rennen als Sieger hervorgegangene Curtmann von hier. Wie unsere Leser aus dem im Interesentheil veröffentlichten Programm bereit ersehen haben werden, wird nach der Raus als Einlage ein großer Fest-Ausflug in Kollbada unternommen werden, welcher durch eine Reihe geschmackvoll angelegelter Gruppen-Erinnerungen an die vom Halle'schen Bicycle-Club veranstalteten Saalfeste bieten wird, es werden auf der Bahn an den Zuschauern die „Post“, gefahren von 6 Herren und 5 Knaben, ferner ein Ferkel, ein Duett, die mehrschal prämiierten Draisinenfahrer vorüberziehen, denen sich auch 1 Einradfahrer und mehrere Scherzgruppen anschließen; an den Spitzen und am Schluß des Juges werden sich mehrere auswärtige Clubs im Gala-Kostüm betheiligen.

\* [Kapellmeister Hans Höpne], ein Schüler der hgl. Hochschule und früherer 1. Lehrer für Clavierpiel am Conservatorium des Herrn Professor Elsmann in Berlin theilt uns mit, daß er von heute ab mit der Ertheilung von Clavierunterricht beginnen wird. Herr Höpne ist ein gewiebrter Clavierlehrer, dem als solchen eine stattliche Anzahl vorzüglicher Referenzen zur Verfügung stehen.

— [Entgleisung.] Bei Züterbög war am Dienstag eine Güterzug-Maschine entgleist, die sich tief ins Erdreich gebohrt hatte, ohne sonst weiteren Schaden anzurichten. [Unfall.] Gestern früh kam in einer Gelbgeherl in der Taubenstraße ein belagertes Unfall infolgedessen vor, als ein Gerath zusammenbrach, auf dem ein Schloß r.

geste und ein Lehrling mit Anbringung eines eisernen Vorgeleges beschäftigt waren. Beide Personen fielen von dem Gerüst herab, und während der Begegnung mit dem gehaltenen Schreden davon kam, wurde dem Willen durch nachfolgende Entzückung ein Bein gebrochen.

[Falsches Geld.] Ingehalten ist ein falsches Markstück mit der Jahreszahl 1887 und dem Münzzeichen A. A.

[Kraus.] Einem 9jährigen Knaben wurde auf dem Jagdmarkt von einer erwachsenen Person das Harmonica entziffen. Der Dieb suchte damit das Weite.

[Diebstahl.] In der Nacht vom Montag zum Dienstag sind vom Bau des neuen Mühlenscheppens bei Dienitz nicht weniger denn 16 große Bohlen im Werthe von etwa 80 Mark gestohlen worden. Herr Gensdarmmeister Bachmeister Stein ist es nun gelungen, in der Person der Führerinnen Richard Bär und Hermann Görner von Kasselbäumen in Freymittel die Diebe zu ermitteln. Die Bohlen wurden noch in den Behausungen vorgefunden.

[Diebstahl.] Einem Kaufmann in der Poststraße wurde wiederholt Sachen aus dem Laden gestohlen. Als Dieb wurde jetzt der Bürsche ermittelt, bei welchem verschlossene der gestohlenen Sachen vorgefunden wurden. — Einem Restaurateur in der Dorftheaterstraße sind aus dem Gaßzimmer 4 Flaschen Liqueur gestohlen.

## Gingelant.

Auf das von Herrn J. Schminthly, dem „Gedankens-humoristen“ des Ballhalla-Theaters in der gestrigen Nummer (212) des „Halle'schen Tageblattes“ veröffentlichte „Gingelant“ haben wir Folgendes zu erwidern.

Herr Schw. ist eines Mittags vor einigen Tagen in unserer Expedition erschienen, hat dort aber weder ein Mitglied der Redaktion noch den Vorsteher der Expedition, sondern nur den zufällig anwesenden Intendanten Leonhard angetroffen, bei dem er neugierig Erkundigungen nach dem Verfall der letzten Kritik über eine Vorstellung im Ballhalla-Theater einog.

Ob Herr Leonhard bei dieser Gelegenheit — was derselbe bestritt — in der That die von Herrn Schw. behauptete Erklärung abgegeben hat, vermögen wir nicht zu kontrollieren. Ebenfalls aber sind die von Herrn Schw. an die behauptete Thatsache geknüpften Folgerungen eines Weiteres hinfällig, da unserm Intendanten keine jede Legitimation, auch die erforderliche Einsicht fehlt, über die Ablichten unserer Redaktion und Expedition Auskunft geben zu können. Genau so wie Herr Director Hubert etwa seinem Theatermeister jede Autorisation abspreschen würde, können wir in dieser Angelegenheit Herrn Leonhard eine solche nicht zuerkennen. Daß die Veröffentlichung der „Kunstleistungen“ im Ballhalla-Theater durch die Redaktion und deren Mitarbeiter von geschäftlichen Rücksichten nicht beirret wird, was man im Ballhalla-Theater ganz genau. Waren es doch gerade die der Wahrheit entsprechenden ungeschminkten Berichte über die dortigen Vorstellungen, welche zu einer Lösung der damals abgelaufenen „geschäftlichen“ Verbindung führten.

Louis Lehmann,

Expeditionsvorsteher der „Hall. Ztg.“

(Für alle in dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung.)

## Stammbaum Halle a. S., Meldung vom 10. Septbr.

Angehoben: Der Handarbeiter Karl Ditta, Rathhausgasse 14 und Anna Roth, Wörmlich. — Der Schuhmacher Ernst Gott und Anna Roth, Sackstr. — Der Kaufmann Rudolf Hermann Richard Sperling, Halle und Marie Wilhelmine Müller, Ernst. — Der Richter Gustav Adolph und Friederike Wobald, Weinbergstr. — Der Schriftführer Gustav Adolf Wobald, Weinbergstr. — Der Kaufmann Carl Wobald, Halle. — Der Steinseher Emil Otto Wobald und Sophie Marie Friederike Kauf, Querfurt. — Der Schuhmacher Friedrich Fröh, Halle und Marie Müller, Könnig.

Geborenen: Der Maschinenführer Hermann Glas, Weinbergstr. 7 und Anna Wobald, Streiberstraße 27. — Der Kellerer Ernst Keutel und Julie Gohndorf, Blumenstr. 27. — Der Barbier Karl Bergmann, Mansfeldstraße 54 und Martha Kühne, Landwehrstraße 15. — Geboren: Dem Verordnungsstellen Schriftführer Franz Neumann 1 S. Wähler, Schillerstraße 39. — Dem Handarbeiter Wilhelm Schwente 1 S. Anna Marie Wina, Unterlan 6. — Dem Schlosser Rudolph Schwab 1 S. Friedrich Ernst, Leubensstraße 4. — Dem Maurer Robert Wöhe 1 S. Johanne Marie Auguste, Weingarten 17. — Dem Richter Franz Claus 1 S. Otto, Weingarten 23. — Dem Versicherungsbeamten Richard Lehmann 1 S. Julie, Herrentenstraße 36. — Dem Stellvertreter Karl Wundrad 1 S. Anna Ida Klara, Streiberstraße 10.

Geftorben: Des Gensdarmers Wilhelm Sandberg 1 S. Martha 14 Ta. Steinweg 19. — Der Baumunternehmer Friedrich Siebler 42 J. Klinit. — Des Stillbeherrers Friedrich Wöber 8. Paul 7. W. Thumstraße 26. — Des Kaufmanns Theodor Gieseler 1 S. Martha 3 Ta. a. d. Glauch, Kirche 3. — Des Handarbeiters Johann Neumann 1 S. Curt 15 Ta. Schmiebrstraße 9. — Der Knack Carl Ernst 50 J. Klinit. — Des Reifeleimers Hermann Wobald 5. Wähler 10 W. Verchenstraße 13. — Des Stellvertreterers Otto Carl 3. Wähler 3. — Des Schlossers Hermann 1 S. Wähler 10 W. Verchenstraße 13. — Des Verordnungsstellen Schriftführers Hermann Schwabe 47 J. Klinit. — Des Bergwälders Karl Striegnis 5. Carl 1 J., Rathstraße 2.

## Gerichts-Zeitung.

Halle, 9. September. (Strafhammer.) Der infamirte, im April 1859 geborene, bereits acht Mal wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit mit resp. 7 Monaten Gefängnis und 2 1/2 Jahren Zuchthaus bestrafte Fabrikarbeiter Johann Müldert aus Merseburg, hatte sich bei seinen Verbrechen in drei Fällen schuldig gemacht. Die Öffentlichkeit der Verhandlung war ausgeschlossen und führte zum Beschluß auf Verlegung und Unterlegung des Beschuldigten auf seinen Gefängnislauf. Der Geschwürrichter Friedrich Carl Müldert von hier war der tabellarische Schwerverurtheilung schuldig und wurde wegen dem Antrag der Staatsanwaltschaft auf Verlegung mit 2 Wochen Gefängnis zu 30 Mk. Geldstrafe von 6 Tagen verurtheilt. Am 30. Mat d. J. hielt M. mit seinem zwelfftägigen Lebensden

Wagen in der großen Steinstraße hierher vor einem Laden am Schnaps zu dem Hühnerfleisch...  
Der Bergmann Friedrich Ruse in Blau hatte am 20. April d. J. in Blau eine Verklammerung abgehandelt, in welcher öffentliche Angelegenheiten besprochen und beraten wurden...

Der Bergmann Friedrich Ruse in Blau hatte am 20. April d. J. in Blau eine Verklammerung abgehandelt, in welcher öffentliche Angelegenheiten besprochen und beraten wurden...  
Der Bergmann Friedrich Ruse in Blau hatte am 20. April d. J. in Blau eine Verklammerung abgehandelt, in welcher öffentliche Angelegenheiten besprochen und beraten wurden...

Der Bergmann Friedrich Ruse in Blau hatte am 20. April d. J. in Blau eine Verklammerung abgehandelt, in welcher öffentliche Angelegenheiten besprochen und beraten wurden...  
Der Bergmann Friedrich Ruse in Blau hatte am 20. April d. J. in Blau eine Verklammerung abgehandelt, in welcher öffentliche Angelegenheiten besprochen und beraten wurden...

Der Bergmann Friedrich Ruse in Blau hatte am 20. April d. J. in Blau eine Verklammerung abgehandelt, in welcher öffentliche Angelegenheiten besprochen und beraten wurden...  
Der Bergmann Friedrich Ruse in Blau hatte am 20. April d. J. in Blau eine Verklammerung abgehandelt, in welcher öffentliche Angelegenheiten besprochen und beraten wurden...

Der Bergmann Friedrich Ruse in Blau hatte am 20. April d. J. in Blau eine Verklammerung abgehandelt, in welcher öffentliche Angelegenheiten besprochen und beraten wurden...  
Der Bergmann Friedrich Ruse in Blau hatte am 20. April d. J. in Blau eine Verklammerung abgehandelt, in welcher öffentliche Angelegenheiten besprochen und beraten wurden...

**Preussin und Reich.**

(Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**aus dem Reg.-Bez. Merseburg, 10. September.** Die diesjährige Prüfung für Zungen- und Lehren in den Schulen am 17. September d. J. in der Provinz Preussin und Reich...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Merseburg, 10. September.** Die Stellen für das neuangelegte hiesige Wasserwerk haben bis jetzt laut Angabe der hiesigen erfindenden Verwaltungsbürokratie des Magistrats 32273 Mt betragen...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**aus der Gbörze Naumburg a. S., 9. September.** Der Vorstand in der Barocke Wittberg des Offiziers, Herrn Pastor emer. Karl Julius Weis, geb. am 24. d. cember 1813, ist durch königliche Gnade der Hofe überlassen...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Ueberrücken, 10. September.** Die von uns in der Zeitsung Nr. 21 gebrachte Mitteilung über einen auf dem Gemarkungsgebiet der Ueberrücken a. See stattgehabten Unfall ist nur in soweit richtig, daß die auf der in Schicksal gekommenen Waise arbeitenden Personen in das Wasser fielen...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Leitkau, 10. September.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier Sonntag Nachmittag. Die Handelsfrau S. hatte mit ihrem Fuhrwerk einen Wagen geladen...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Sachsen (Zinnwälder), 10. September.** Auf die Entscheidung der Strafenämter und Wälder des Schneiders August Wilmshaus aus Barmbrunn i. Schl., der am 18. v. Mts. in mehrere Mts. ermordet wurde...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Cöthen, 11. September.** Eine höchst widerliche und ansehnliche Szene spielte sich gestern Nachmittag auf dem hiesigen Marktplatz ab...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

Erst als ein zweiter Schuttmann am Blase erschien, gelang es, den räuberischen Arbeiter zu machen. Dies sollte aber noch ein ganz Arbeit werden, nachdem man dem Räuber die Hände gefesselt, ließ derselbe mit den Füßen, warf sich zu Boden, bis um sich u. m. Schließlich holte man einen Handschuh herbei und brachte der Exzellenz nach dem Polizeigewalt...

**9. Sept. 10. September.** Die Wirkungen der gestrichelten Mac Kinley Bill zeigen sich bereits in belagerten Werken...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Coburg, 10. September.** Die Ausgabe der ersten Hälfte der von der Verabreichung aufzunehmenden neuen 3/4-prozentigen Staatsanleihe im Betrage von 3 000 000 Mark ist von der Mitteldeutschen Kreditbank dem Bankhaus B. W. Strupp und der Coburg-Gothaischen Kreditbank übertragen worden...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Gotha, 10. September.** Das Programm für den 18. Allgemeinen Deutschen Protestantentag, der vom 7. bis 9. Oktober in Gotha abgehalten werden wird, lautet: Dienstag, den 7. Oktober, Vormittags 10 Uhr: Beginn des hiesigen Festes...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Götha, 10. September.** Wie bestimmt verlaufen, wird zum Nachfolger des verstorbenen Direktors unserer Fortschritts-Anstalt, Herr Dr. Grebe, der Regierungsrath und Fortschritt, Herr Dr. Stöber, aus Meiningen ernannt werden...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Aus der Reichshauptstadt.**

„Ein geradezu beispielloses Verbrechen“ — unter dieser sensationellen Überschrift berichtet die „Berliner Zeitung“ von einem ansehnlichen Mordtath, der am Abend des 3. d. Mts. in der Alexanderstraße am Giebelhause in Berlin an einem kaum 15-jährigen Mädchen verübt worden sein soll...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

„Ein geradezu beispielloses Verbrechen“ — unter dieser sensationellen Überschrift berichtet die „Berliner Zeitung“ von einem ansehnlichen Mordtath, der am Abend des 3. d. Mts. in der Alexanderstraße am Giebelhause in Berlin an einem kaum 15-jährigen Mädchen verübt worden sein soll...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

„Ein geradezu beispielloses Verbrechen“ — unter dieser sensationellen Überschrift berichtet die „Berliner Zeitung“ von einem ansehnlichen Mordtath, der am Abend des 3. d. Mts. in der Alexanderstraße am Giebelhause in Berlin an einem kaum 15-jährigen Mädchen verübt worden sein soll...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

„Ein geradezu beispielloses Verbrechen“ — unter dieser sensationellen Überschrift berichtet die „Berliner Zeitung“ von einem ansehnlichen Mordtath, der am Abend des 3. d. Mts. in der Alexanderstraße am Giebelhause in Berlin an einem kaum 15-jährigen Mädchen verübt worden sein soll...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

„Ein geradezu beispielloses Verbrechen“ — unter dieser sensationellen Überschrift berichtet die „Berliner Zeitung“ von einem ansehnlichen Mordtath, der am Abend des 3. d. Mts. in der Alexanderstraße am Giebelhause in Berlin an einem kaum 15-jährigen Mädchen verübt worden sein soll...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

„Ein geradezu beispielloses Verbrechen“ — unter dieser sensationellen Überschrift berichtet die „Berliner Zeitung“ von einem ansehnlichen Mordtath, der am Abend des 3. d. Mts. in der Alexanderstraße am Giebelhause in Berlin an einem kaum 15-jährigen Mädchen verübt worden sein soll...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

„Ein geradezu beispielloses Verbrechen“ — unter dieser sensationellen Überschrift berichtet die „Berliner Zeitung“ von einem ansehnlichen Mordtath, der am Abend des 3. d. Mts. in der Alexanderstraße am Giebelhause in Berlin an einem kaum 15-jährigen Mädchen verübt worden sein soll...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

„Ein geradezu beispielloses Verbrechen“ — unter dieser sensationellen Überschrift berichtet die „Berliner Zeitung“ von einem ansehnlichen Mordtath, der am Abend des 3. d. Mts. in der Alexanderstraße am Giebelhause in Berlin an einem kaum 15-jährigen Mädchen verübt worden sein soll...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

„Ein geradezu beispielloses Verbrechen“ — unter dieser sensationellen Überschrift berichtet die „Berliner Zeitung“ von einem ansehnlichen Mordtath, der am Abend des 3. d. Mts. in der Alexanderstraße am Giebelhause in Berlin an einem kaum 15-jährigen Mädchen verübt worden sein soll...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Das rauchschwache Pulver und die Lanzen bei den Manövern.**

**Glücksburg, 10. August.** (Telegramm.) Das rauchschwache Pulver hat sich beim Manöver durchaus bewährt. Die Vortheile vor dem bisherigen Pulver sind in die Augen springend...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Glücksburg, 10. August.** (Telegramm.) Das rauchschwache Pulver hat sich beim Manöver durchaus bewährt. Die Vortheile vor dem bisherigen Pulver sind in die Augen springend...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Glücksburg, 10. August.** (Telegramm.) Das rauchschwache Pulver hat sich beim Manöver durchaus bewährt. Die Vortheile vor dem bisherigen Pulver sind in die Augen springend...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Glücksburg, 10. August.** (Telegramm.) Das rauchschwache Pulver hat sich beim Manöver durchaus bewährt. Die Vortheile vor dem bisherigen Pulver sind in die Augen springend...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Glücksburg, 10. August.** (Telegramm.) Das rauchschwache Pulver hat sich beim Manöver durchaus bewährt. Die Vortheile vor dem bisherigen Pulver sind in die Augen springend...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Glücksburg, 10. August.** (Telegramm.) Das rauchschwache Pulver hat sich beim Manöver durchaus bewährt. Die Vortheile vor dem bisherigen Pulver sind in die Augen springend...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Glücksburg, 10. August.** (Telegramm.) Das rauchschwache Pulver hat sich beim Manöver durchaus bewährt. Die Vortheile vor dem bisherigen Pulver sind in die Augen springend...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Glücksburg, 10. August.** (Telegramm.) Das rauchschwache Pulver hat sich beim Manöver durchaus bewährt. Die Vortheile vor dem bisherigen Pulver sind in die Augen springend...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Glücksburg, 10. August.** (Telegramm.) Das rauchschwache Pulver hat sich beim Manöver durchaus bewährt. Die Vortheile vor dem bisherigen Pulver sind in die Augen springend...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Glücksburg, 10. August.** (Telegramm.) Das rauchschwache Pulver hat sich beim Manöver durchaus bewährt. Die Vortheile vor dem bisherigen Pulver sind in die Augen springend...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Glücksburg, 10. August.** (Telegramm.) Das rauchschwache Pulver hat sich beim Manöver durchaus bewährt. Die Vortheile vor dem bisherigen Pulver sind in die Augen springend...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Glücksburg, 10. August.** (Telegramm.) Das rauchschwache Pulver hat sich beim Manöver durchaus bewährt. Die Vortheile vor dem bisherigen Pulver sind in die Augen springend...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Glücksburg, 10. August.** (Telegramm.) Das rauchschwache Pulver hat sich beim Manöver durchaus bewährt. Die Vortheile vor dem bisherigen Pulver sind in die Augen springend...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Glücksburg, 10. August.** (Telegramm.) Das rauchschwache Pulver hat sich beim Manöver durchaus bewährt. Die Vortheile vor dem bisherigen Pulver sind in die Augen springend...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

**Glücksburg, 10. August.** (Telegramm.) Das rauchschwache Pulver hat sich beim Manöver durchaus bewährt. Die Vortheile vor dem bisherigen Pulver sind in die Augen springend...  
Der Rückhalt unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Genehmigung gestattet.)

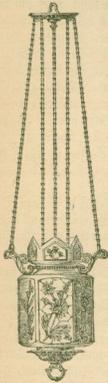


# Ericot-Cailien

von soliden Stoffen, reizender Façons und vorzüglicher Arbeit, empfehlen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

## A. Huth & Co.,

Grosse Steinstrasse 70/71.



### Moritz König's Lampengeschäft

Halle a/S., Rathhausgasse 9, erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, das sämtliche

#### Neuheiten in Lampen

der Saison 1890/91 eingetroffen sind und empfiehlt in prächtiger u. großer Auswahl: Kronleuchter, Hänge-, Tisch- und alle sonstigen Lampen.

Als beste Brenner empfiehlt die neuen Emin- und Glücksbrenner. Auf Geschäft führt Niesenbrenner. Zur Berücksichtigung meines Lagers lade freundlichst ein

Moritz König.  
Telephonanschluß 492.



### W. Ricks,

Grosse Ulrichstrasse 34, Ecke der alten Promenade, empfiehlt zu billigen Preisen:

**Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Kragen, Manschetten, Chemisets, Taschentücher, Strümpfe, Parfümerien und Seifen.**

Handschuhe werden sauber gewaschen.

Vor Fälschung wird gewarnt.

Verkauf bloß in grün versiegelten u. blau etikettirten Schachteln. Billiger Verdauungs-Zeichen.

# P

## Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Zodbrennen, Magenleiden, Verdauungsstörungen überhaupt. Dépôts in allen Mineralwasserhandlungen, in den Apotheken und Drogerien-Behandlungen. Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Unentgeltlich verwendet Anwendung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin, Dantien-Strasse 172. Viele Hunderte, auch gericht. geprüfte Dankschreiben.

### Bestes Waschmittel.



Billigster Erfolg für sämtliche bestehende Seifenpulver welche jede Wäsche ohne dieselbe anzugreifen blendendweiß macht ist

**H. Jäger's Waschkraft-Extract.** Jeder Hausfrau angelegentlich empfohlen. Man achte beim Einkauf genau auf nebenstehende Schutzmarke. Zu haben en gros und en detail bei Herrn **Jac. Münster, Central-Drogerie.**

**Preuß. Lotterie-Loose**  
1. Klasse 183, Lotterie (Ziehung 7. u. 8. Octob. 1890) verendet gegen Haar: Originale von 1. Klasse: 1/2, 114, 1/2, 57, 1/2, 28,50 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/2, 240, 1/2, 120, 1/2, 60 Mark). Anstette mit neuer Lotteriedrücke an in meinem Besitz befindlichen Original-Kaopen pro 1. Klasse: 1/2, 10,40, 1/2, 5,20, 1/2, 2,60, 1/2, 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/2, 26, 1/2, 13, 1/2, 6,50, 1/2, 3,25 Mark).  
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger-Strasse 25 (gegründet 1868).

**Pastoren-Tabak,**  
à Pfund 80 Pfennige nur allein bei **Gustav Moritz,**  
Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

# Hallenser Kakao

vollkommenstes Fabrikat, unübertroffen in Güte, Reinheit, Löslichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit  
Mk. 2,-, 2,20, 2,60, 3,-, 3,20 1/2 kg.  
Schokoladenfabrik von **Fr. David Söhne.**  
Geiststr. 1. Markt 19. Mühlweg- u. Wuchererstrassen-Ecke.

## Thüringer Kunstfärberei Königsee,

anerkannt vorzügliche Leistungen. Mässige Preise. Rasche Lieferung.  
Annahmestelle: Chem. Wäscherei von M. Geyer, Geißestraße 34.

## Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Mk. 7,200,000 Actien-Capital.  
Mk. 1,355,000 Reserven.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir neben der Verwaltung von Werthpapieren sogenannter offener Depôts, auch die Aufbewahrung geschlossener Werthstücke, enthaltend Effecten, Dokumente, Pretiosen etc. übernehmen, zu deren Unterbringung in unserm Tresor geeignete Räume vorhanden sind. Prospective bitten wir an unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

## Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.



**Revolver.** 6 schüssig Cal. 9 m/m 9 Mark.  
**Centralfeuerdoppeldinten** von 35 Mark an  
**Teschins** ohne Knall (Gewehrform) Cal 6 m/m 8 Mk., Cal 9 m/m 15 Mk.  
**Westentaschen - Teschins** ohne Knall 4 Mark

**Patent-Luftgewehre** ganz ohne Geräusch 25 Mark  
Patronen und alle Jagdutilitäten in grösster Auswahl. Zu jeder Waffe giebt es 25 Patronen gratis. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie. - Alle Waaren nehme ich zum Umtausch bereitwillig zurück. Unänderungen, Reparaturen etc. sauber und billig.  
Preislisten gratis und franco.  
**Georg Kanak,** Waffenfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 236/7.

**Gezundes Blut nur macht gesunden Körper.**  
Das Dr. Deren'sche Eisenpulver, wüherrühmt seit 25 Jahren, ist das vorzüglichste Blutreinigungsmittel und Keitigungsmittel und von wunderbarer, unschätzbbarer Wirkung bei Blutarmuth, Bleichsucht, Blutstauung, Schwäche, Nervenleiden, Krämpfen, Ohnmacht, Kopfschmerz, Migräne, Hämorrhoiden, Schachtel 41,50, ganze Kur (3 Sch.) 44,50. Allein erhältlich in der Rgl. priv. Apotheke a. weis. Schwan, Berlin, Spandauerstrasse 77.  
Apoth. Bennemann's

**„Korifon“**  
bereitet sofort radikal alle Wunden, Angerisse u. deren Brand, à Flasche 50 s nur allein bei:

**30. Albin Heintze, 30.**  
Schmeerstrasse.  
**Frdl. Wohnungen**  
von 110-125 Thl. zu vermieten u. 1. October zu beziehen. Friezenstr. 13.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Extrankie ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retan's Selbstbehahrung**  
80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.  
Lesen Sie Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Laufende verbanten demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhola.

**Die besten Rhein- und Moselweine**  
von 70 s an, Rothweine von 90 s an **Preisstr. 3 und Leipzigerstr. 13 I.**  
**D. Gebhardt's Wein-Niederlage.**

**1/2 1/2 Preuss. Loose.**  
Prospect gratis.  
1/8 Anth. 1. Cl. 6 1/2 M., 1/10 3 1/2, 1/20 1 1/2, Porto 15 s  
**S. Basseh, Berlin, Stra-laure-Strasse 12.**

Gesucht wird ein jüngerer **Schreiber** zum sofortigen Eintritt  
**Müller, Gerichtsvollzieher.**

**Lehrling-Gesuch.**  
Ein junger Mann mit entsprechender Schulbildung und guter Handschrift, findet zu **Michaels** unter sehr günstigen Bedingungen bei mit Aufnahme als Lehrling.  
**Julius Winzer, Halle a/S.**

**Hochlehrling-Gesuch.**  
Ein junges, anständiges sowie progress Mädchen, welches die Küche erlernen will, wird zum 1. oder 15. October gesucht. Zu erfragen im Restaurant **Barfüßerstrasse 5, Halle a/S.**  
Mehrere ordentl. Mädchen mit guten Büchern suchen 1. Oct. Stellen durch Frau **Klar, H. Schlam 1.**

**Junge Mädchen,** 3 Schneidern lernen gesucht **Koststr. 46 I.**  
Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinder mädchen werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, Rannichstr. 19.**  
**F. Kliche u. Haus wird 3. 1. Octob. ein tücht. Mädchen gesucht. Königstrasse 24a.**

Ein Pferdebestall für **1 oder 2 Reitpferde,**  
Mitte der Stadt sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Bahnhofstrasse 8.**  
Die hochherrschastliche Wohnung, 9 Zim., mit all. Zubehör, welche z. von Herrn Reg.-Affessor de Cuvry benodigt ist, wird wegen Verlegung **1. Octb. frei.**  
**Hasse, Reg.-Baumeister.**

**Frdl. Wohnungen** u. 300 bis 400 M. an armenischen Friezenstrasse 6a. I. Solle Classe per 1 Oct. zu verm. Preis 400 M. **Glauch, Kirche No. 3.**

**1 Wohnung, 3 Stuben, Kammer und Küche** für 400 M. 1. Oct. zu vermieten.  
**Friedrichstr. 46.**  
Ein Heberzeiger gefunden, abzugeben.  
**Siebhühner, Looobstr. 33. pr.**

**Todes-Anzeige.**  
Hute in frühster Morgenstunde verchiedenheit zu Meßesitz in der Provinz Posen, im Hause ihrer ältesten Tochter, der Frau Kaufmann **Gehner,** unsere theure Mutter, die erwachtene Frau **Georgine Justiz-rathin**  
**Amalie Boretius**  
geb. Linke  
in 92. Lebensjahre.  
Dies zeigen ihren vielen Freunden und Bekannten, welche sich die Dankschuldene auch hier in Halle erworben hat, tief betrubt an.  
Professor **Dr. Boretius** und Frau.  
Halle a. S., am 10. Sept. 1890.  
Für den Inherrentenstell. beauftragt: **Carl Alteschmann** in Halle.

Expedition des Halle'schen Tagebl. und 2 und von R. Niehoffmann in Halle. Große Ulrichstrasse 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends